

Zweimal knapp hintereinander wird uns der Prolog des Johannesevangeliums zugemutet. Aber er ist – schon wegen seiner literarischen Brillanz – keine wirkliche Zumutung, geschweige denn von seinem Inhalt her. Dieser Text deutet auf eine besondere Weise das Weihnachtsgeschehen: „Und das Wort ist Fleisch geworden“, eine Formulierung, die durch den Eingang ins Angelus-Gebet („Der Engel des Herrn“) zum Gebetsschatz der Kirche gehört.

Es lohnt sich, dass man den Text genauer betrachtet.

Der erste Satz ist doch eher für theologisch Versierte: **„Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.“**

Damals war im Mittelmeerraum, also auch in Palästina, die griechische Philosophie bestimmend, deshalb wollte der Evangelist nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen und schreiben: „Gott ist Mensch geworden“, sondern: „Das Wort ist Fleisch geworden“. Er meint damit aber Jesus Christus.

Dieses Wort war schon vor jeder Zeitrechnung in Gott, also: Es war immer schon da, nicht erst, als es von Maria geboren wurde; das Wort, das Fleisch geworden ist, war dasselbe Wort, das Gott bei der Schöpfung gesprochen hat. Und es war schon damals – obwohl es noch nicht so formuliert worden war – dasselbe Wort: „Ich bin die Liebe, und ich liebe dich: du Welt und du Mensch!“ (Karl Rahner)

„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen“, heißt es weiter. Das Wort, die Liebe, die die Welt geschaffen hat und die in Jesus greifbar erschienen ist, war voll von Leben, vom Leben Gottes, sonst hätte es nichts Lebendiges erschaffen können. Und es war noch gutes, unverdorbenes Leben, wunderbar, ganz lichtdurchdrungen, rein. Am Anfang war es das Licht der Menschen. Es hat die Menschen erleuchtet und beglückt. Es war noch alles gut.

Aber daneben gab es auch eine andere Welt. Johannes nennt sie „Finsternis“. **„Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.“** In der „Gute-Nachricht“-Übersetzung heißt es: **„Aber die Dunkelheit hat sich ihm verschlossen.“** Die Welt der Finsternis wollte also von dem, der das Leben und das Licht ist, nichts wissen.

Deshalb heißt es weiter: **„Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt Aber die Welt erfasst ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“** Mit dem „wahren Licht“ ist natürlich Jesus Christus gemeint.

Die Welt ist für den Evangelisten schon ganz abgedriftet in den Einfluss der Finsternis. Die ganze Welt ist für ihn schon von der Finsternis „infiziert“, „vergiftet“. Ganz unrecht hat er nicht, wenn man in die heutige Welt hineinschaut. Weite Teile sind noch nicht erleuchtet, nicht befreit.

Aber ganz aussichtslos ist es auch für den Evangelisten nicht: **„Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben“** Also: Die dieses Wort Gottes und in ihm die Liebe annehmen und aufnehmen, werden Kinder Gottes, d.h.: Kinder des Lichtes, des Lebens, der Liebe. Sie sind zwar umgeben von Finsternis, aber sie sind nicht mehr infiziert von ihm. Man kann ihnen den Befund ausstellen: „geheilt“.

Wenn man eine Krankheit hat und ein Medikament verschrieben bekommt, nimmt man an, dass es hilft, gesund zu werden – was aber nicht immer stimmt.

Bei Johannes klingt es so: Wer das Medikament „Jesus“ nimmt, die Liebe Gottes aufnimmt, wird sicher gesund, nicht was das biologische Leben betrifft, sondern den Menschen überhaupt. Das ist die Zusage und die Einladung, die in diesem Text steckt. Also eine unglaubliche Verheißung.

Wer ein Kind des Lichtes, des Lebens, der Liebe sein will, sollte! „aufspringen“ auf diesen Zug, der sollte sich wirklich öffnen, sollte IHN aufnehmen, um wirklich Kind Gottes zu werden.

Es ist eine Einladung für jeden und jede einzelne/m von uns, aber es ist natürlich schöner und leichter, wenn man dann auf diesem Zug nicht allein ist. Deshalb ist es Aufgabe unserer Christengemeinden, selbst Einladung zu sein, das Leben als Kind Gottes schmackhaft zu machen und uns gegenseitig in dieser neuen Existenzweise zu stützen. Amen.

Pfr. Arnold Faurle